

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

5.6.1838 (No. 154)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 154

Dienstag, den 5 Juni

1838.

Baden.

h Mannheim, 2. Juni. Man vernimmt, daß bei einer heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses eine Vorlage der Direktion des Eisenbahncomités, die Richtung der Bahn von hier nach Heidelberg betreffend, von demselben gegen 1 Stimme da hin entschieden worden ist, daß die Linie direkt, und nicht Seckenheim berührend, ausgeführt werden solle.

Meersburg, 17. Mai. Wie sehr der Seewein auch im Auslande beliebt wird, beweist ein wiederholter Ankauf von 2 Ohm Wein vom J. 1834 à 100 fl. pr. Ohm, welcher aus blauen Sylvanern gezogen und bei der am 22. März d. J. abgehaltenen Versteigerung herrschaftlicher, aus den unter der hiesigen Domänenverwaltung stehenden Reben erhaltenen, Weine durch die Vermittlung des Handlungshaus:es Macaire u. Komp. in Konstanz ersteigert und nach England versendet wurde.

(Landwirthschafil. Wochenblatt.)

* Aus dem Wiesenthal, im Mai: Die in der Nacht vom 10. auf den 11. d. eingetretene Kälte hat hierorts auch, streichweise, Schaden gethan, und einige Rebendistrikte sind hart davon betroffen worden, währenddem andere und glücklicherweise die besten nichts oder doch nur sehr wenig gelitten haben; übrigens hat dieses Ereigniß vorerst noch keinen Einfluß auf die Weinpreise ausgeübt. Die, für die Vegetation nur sehr günstige, Witterung befördert das Wachsthum aller Kreszentien, namentlich auch des Traubenstocks; insbesondere aber stehen die Futterkräuter ganz üppig da, und man hofft eine reiche Heuernte zu machen, was dem, durch die Futtertheuerung des vorigen Jahres etwas gesunkenen, Viehstand wieder aufhelfen wird. — Die Vermessungen der Eisenbahnlinie von Schliengen über den Klog nach Istein und die durch das lieler in das riedlinger Thal sollen nun beendigt und die gefundenen Resultate für den letzteren Zug nicht ungünstig seyn. Man glaubt, mit 1 Proz. Steigung mittelst eines kleinen Tunnels von 60 Ruthen das riedlinger und das Rheinthal gewinnen zu können. Es mag immerhin in vieler Hinsicht vorzuziehen seyn, von Schliengen ab den Gebirgsthälern nachzugehen, als am Abingestade zu bleiben; denn, auch abgesehen von den strategischen Rücksichten, möchten doch die tiefen Bergeschnitte bei Bellingen und Kleinkems und das schroffe Ufer von der Felsenmühle bis zum isteinen Klotz der Schwierigkeiten immer noch viele bieten, wenn auch die Linie längs am Flusse hin als die geradeste und

schönste anerkannt werden muß. Eine ganz wichtige Frage für die örtlichen Interessen bei Anlegung der Eisenbahnen ist überall die über die Stationsplätze und es ist sich also nicht zu verwundern, wenn die Bewohner derjenigen Orte, die bereits dazu besignet sind, so wie diejenigen, die ihre Lokalität für besonders gelegen dazu glauben, diese Frage vielseitig diskutiren. Unter die letzteren Orte gehört denn auch Schliengen, und wir müssen gestehen, daß wir den Einwohnern dieses Ortes darin recht geben müssen, daß derselbe theils deswegen, weil hier die Bahn auf jeden Fall eine Wendung, nämlich entweder in's Stromgebiet des Rheines, oder in das lieler Thal bekommt, hauptsächlich aber deswegen, weil die sehr frequente Straße von Kandern, die rückwärts mehrere Waldstraßen in sich schon aufgenommen hat, hier auf die Landstraße ausmündet, der Bahn also einen starken Zustuß von Personen und Sachen zuführen würde, wenn für deren Aufnahme durch einen Stationsplatz hier gesorgt werden könnte, sehr günstig zu diesem Zwecke gelegen ist. Zudem ist Schliengen ein gewerblicher, gerne besuchter Ort, und bietet in einigen betrieblichen Expeditionswaarenhandlungen und mehreren guten Gasthäusern, davon das eine als eines der besten an der ganzen Bergstraße hinlänglich bekannt und zur Bewirthung selbst von Fremden höheren Ranges auf's Freundlichste eingerichtet ist, vielfache Mittel, die den Ort zu dieser Bestimmung empfehlenswerth machen. — In dem nahen Badenweiler verspricht man sich für diese Saison starken Besuch; auch ist bereits ein Gilwagenkurs von Mülhausen über Neuenburg dahin durch Privatunternehmer angeordnet und wird mit dem ersten Pfingsttage beginnen; ein Unternehmen, das auch für die diesseitigen Besucher dieses schönen Badeortes nur angenehm seyn kann, da damit eine Gelegenheit zu Ausflügen nach einem der industriellen Orte Frankreichs geboten ist, den zu besuchen es in diesem Sommer sehr interessant werden wird, weil im Juni die „exposition aux industriels et aux artistes de l'Alsace — et les départements voisins, ainsi qu' à ceux du pays de Bade et de Suisse“ daselbst eröffnet werden soll, wo gewiß viel Schönes und Tüchtiges zur Schau kommen und zum „ersten Male“ Produkte der jungen badischen Industrie in öffentliche Konkurrenz mit der von Frankreich und der Schweiz treten und gewiß nicht unrühmlich dabei bestehen werden.

Baiern.

h* München, 1. Juni. Der kön. b. Hofbauintendant, geh. Rath. v. Klenze, will einen Sachverständigen

nach Paris besondern, der von dem dortigen Erbpach-
straßenplaster genaue und prüfende Einsicht nehmen soll.
— Hr. Gatterer, ein erfahrener Künstler, hat das Bild-
niß des kön. Staatsministers des Innern, Hrn. v. Abel, auf
Stein gezeichnet, welches Portrait auch demnächst in un-
seren Kunsthandlungen zum Verkauf ausgestellt werden
wird. — Am gestrigen zweiten Pfingstfesttage der Jirae-
liten war die hiesige Synagoge, einer der schönsten Tem-
pel in Europa, nicht allein von Israeliten, sondern auch
von Katholiken und Protestanten überfüllt. Die Ursache
war, weil ein hiesiger Rabbinatskandidat eine Predigt
hielt, wie in keinem Gotteshause in einem Zeitraume
von 10 Jahren — so erklärten Viele — gehalten wor-
den ist.

Würzburg, 1. Juni. Die Neue Würzburger Ztg.
von heute enthält folgende Anzeige: „Zum letzten Mal er-
scheint heute die Neue Würzburger Zeitung unter meiner
Verantwortlichkeit; ich sehe mich genöthigt, die Redaktion
niederzulegen. Würzburg, den 31. Mai 1838. Ernst
Zander.“

Speyer. Der Zustand des süddeutschen Münzwesens hat
sich, so weit er das Silbergeld betrifft, wenigstens vergleichs-
weise gegen früher, gebessert. Je empfindlicher aber die
Opfer waren, mit welchen dieses Resultat erkauft werden
mußte, um so mehr sollte man darauf sehen, dessen Früch-
te nicht kurzweg wieder zu verlieren. In dieser Beziehung
verdient die stattfindende Verbreitung geringhaltiger Gold-
münzen nähere Beachtung. Schon seit Jahren hat man
bemerkt, daß eine Anzahl Handelsleute am Rheine Ge-
winn daraus zu ziehen suchen, holländische Fünf- und Zehn-
guldenstücke, besonders aber norddeutsche Pistolen und
Doppelpistolen (Friedrichsd'or, Augustd'or, Christiansd'or)
zu einem übermäßig hohen Preise in Kurs zu bringen.
Es dürfte sonach dringend nothwendig werden, die
Annahme von Goldstücken zu erhöhten Preisen unbedingt
zu verweigern. Vielleicht dürfte auch eine amtliche Be-
kauntnmachung des relativen Werthes der Goldmünzen von
Nutzen seyn. (N. Sp. Ztg.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 1. Juni. Gestern feierte hier der hoch-
verdiente, in allgemeinem Ansehen stehende Arzt, Adam
Franz Lejeune, sein fünfzigjähriges Doktorjubiläum. Bei
dem Festmahl hielt der Physicus primarius, Dr. Warren-
trapp, eine Rede an den Jubilar, und überreichte ihm
darauf das von der Universität Heidelberg dem „venerando
seni“ erneuerte Doktordiplom.

— Hier sind angekommen: Se. Durchl. der Fürst v.
Schwarzenberg, k. k. österreichischer außerordentlicher Bot-
schafter am londoner Hofe; Ihre Durchl. die Frau Fürstin
v. Schwarzenberg, Se. Durchl. der Fürst Alfred v. Win-
disch-Grätz, der Landgraf Joseph v. Fürstenberg, die Gra-
fen v. Festetic, v. Erdödy und v. Grünne; Se. Erz. Sir
Eduard For, königl. großbritannischer Minister am deut-
schen Bundestage. (Hf. Bl.)

Königreich Sachsen.

© Dresden, 31. Mai. Dem Projekt einer Eisen-

bahn von hier nach Tharand, zur leichtern Förderung der
Steinkohlen, ist es ergangen, wie es manchen ähnlichen
schon ergangen ist und ergehen wird. Es hat aufgegeben
werden müssen, weil sich kein erklecklicher Gewinn berech-
nen ließ, und die Aktienleidenschaft sich eher mindert, als
zunimmt; denn ungeachtet an der Bahn von hier nach
Leipzig thätig gearbeitet wird und wir wohl zu Johan-
nistag einige Stunden werden fahren können, so wollen
doch die Aktien noch nicht wieder auf pari steigen.

Preußen.

Berlin. Die Freunde großartiger Kunst und edler
Lebensanmuth haben einen schmerzlichen Verlust zu betrau-
ern. Nach kaum viertägiger Krankheit, deren tödtliche
Wendung unerwartet schnell eintrat, starb am 29. Mai
hier selbst die königl. Sängerin Anna Wilder, die zwar seit
einigen Jahren die Bühne verlassen hatte, aber gerau-
me Zeit in tragisch-lyrischen Fache als deren erste Zier-
de anerkannt war, und für das Andenken der Zeit-
genossen eine unvergeßliche Sängerscheinung bleiben
wird. Geboren in Konstantinopel am 13. Dez. 1785,
von deutschen Aeltern, kam sie in noch jungen Jahren
mit diesen nach Wien, wo sich alsbald ihre wunderbare
Stimme bemerklich machte und durch den trefflichen Leh-
rer, Ritter von Neukomm, zur höchsten Ausbildung geleit-
et wurde. Sie betrat die Bühne mit außerordentlichstem
Erfolge, der sich darauf ein langes Leben hindurch nur
immer wiederholte und steigerte und in Berlin seine höch-
ste und dauerndste Stätte fand. Ihre Gemüthsseigenhaf-
ten, unter denen ihre treue Redlichkeit und Wahrheitslie-
be, ihr allem Guten offenes und zu jedem Wohlthun stets
bereites Gefühl sogleich hervorstrahlten, gewannen ihr echte
Herzensfreunde, deren Treue auch der Tod nicht lösen
kann. (P. Sts. Z.)

Elberfeld, 30. Mai. Wenn wir versprochen ha-
ben, einige Proben von den Predigten der belgischen Re-
dentoristen mitzutheilen, was unsers Wissens noch kein
deutsches Blatt gethan hat, so fühlen wir uns dennoch in
Verlegenheit, da in den uns vorliegenden Auszügen so
viele Stelle vorkommen, die wir, ohne den Anstand zu
verlehen, nicht wörtlich wiedergeben können. So warnen
dieselben die unerfahrene Jugend vor vielen Sünden, die
aber dabei so genau geschildert werden, daß dieselbe sie
erst klar kennen lernt; wie ließe sich dergleichen hier mit-
theilen....? Ferner erzählen sie eine Geschichte von einem
Mädchen, das sonst fleckenlos eine Sünde begangen, die
sie nicht gebeichtet, aber dennoch die Absolution erhalten
und das Abendmahl genommen hat. Das Mädchen emp-
findet ihr Vergehen, ihr Gewissen peinigt sie, sie ent-
sagt allen Freunden der Welt, und geht endlich in ein
Kloster, wo sie sich musterhaft benimmt. Vier Jahre
vergehen, sie wird allgemein geehrt, wagt aber nie ihr
Vergehen zu beichten, endlich kränfelt sie und stirbt; alles
ist betrübt, man will sie fast wie eine Heilige beerdigen,
in der Kapelle spricht man Gebete über ihrem Sarge;
auf einmal aber sprengt er auf, die Todte tritt heraus und
schreit — „alles Flehen sey vergeblich und unnüchzig, sie

sey verflucht!" Ein andermal bringen sie sogar einen Totenkopf mit auf die Kanzel. Wieder ermahnen sie, den sonntägigen Gottesdienst nicht zu versäumen, denn einmal seyen zwei junge Bursche auf die Jagd gegangen, von denen einer die Kirche vorher besucht, der andre aber nicht. Blöglisch habe sich ein Ungewitter erhoben, beide hätten sich auf die Erde gestürzt. Da habe eine Stimme gerufen: „Herr, verschone den, der die Kirche besucht hat!“ und der sey verschont geblieben, den andern habe der Blitz getroffen und dessen Seele liege im ewigen Höllenfeuer. Ferner heißt es wieder, wer da sündige, bringe Gott um, soße ihm ein Messer ins Herz. Ein andermal warnen sie vor schlechten Büchern, geben diese aber alle an, so daß man sie genau aufgezählt hört (auch die französische Autorin Madame Dubevant-Sand figurirt darunter) und erfährt, welchen Inhalt sie ungefähr haben. Kurz, es kommen dabei die tollsten Märchen und die rohesten Redensarten vor, und der lästliche Courier de la Meuse hat es nicht in Abrede zu stellen vermocht, daß dergleichen vorgetragen wird. (Ebers. 3.)

H o l l a n d.

Man liest im amsterdamer „Handelsblad“ vom 30. Mai: Unser londoner Korrespondent theilt uns die wichtige Nachricht mit, daß die fünf Mächte, deren bevollmächtigte Minister die londoner Konferenz bilden, mit Stimmeneinhelligkeit beschlossen haben, den 24 Artikel-Traktat mit dem König Wilhelm der Niederlande zu unterzeichnen.

I t a l i e n.

Neapel, 22. Mai. Das gestrige Journal enthält ein Dekret vom 16. Mai, worin Sr. Maj. die wegen politischer Vergehen in Sizilien beschuldigten Individuen freispricht. Dieß erstreckt sich jedoch nicht auf die Urheber und Häupter der im vorigen Jahre auf besagter Insel stattgehabten Unruhen und Gräueltthaten. Diese werden dem Urtheil des obersten Gerichtshofes für Staatsverbrecher unterworfen: sollte aber den einen oder andern die Todesstrafe treffen, so darf sie nicht vollzogen werden, ohne daß dem Könige vorher Bericht gegeben würde. Die Militärkommissionen, welche in Folge jener Unruhen jenseits des Faro eingesetzt worden sind, hören vom Tag des Erscheinens gegenwärtigen Dekrets auf. — Der Prinz Johann von Sachsen ist Ende voriger Woche von Rom in unserer Hauptstadt angekommen, und hat am vorigen Sonntag Sr. Maj. in Caserta einen Besuch abgestattet, Ihre Maj. die Königin-Mutter wird noch in dieser Woche ihr Lustschloß auf Capo di Monte „Villa Gallo“ beziehen. Von der früher erwähnten Vermählung mit einem jungen anglikanischen Edelmann ist nicht mehr die Rede, auch vermeidet man in den höhern Gesellschaften und unter dem Adel, davon zu sprechen. — Die Witterung ist noch immer sehr veränderlich. (A. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 29. Mai. In der heutigen Unterhaus-sitzung erklärte Sir R. Peel in einer ziemlich langen Rede sein und seiner Meinungsfreunde Bereitwilligkeit, der Re-

gierungsbill über die irische Gemeindefreundsverbesserung zuzustimmen, wenn dafür Seitens der Regierung die unverlegte Erhaltung des gegenwärtigen Standes, Eigenthums und Rechts der anglikanisch-protestantischen Kirche versichert werde (d. h. eine Art gütlicher Vergleich: Ihr sollt meinethwegen das irische Gemeindefreunds liberaler einrichten dürfen, wenn Ihr mir dafür die ungeschmälernten Einkünfte der anglikanischen Kirche in Irland sicher stellt.) Lord J. Russell und Hr. O'Connell äußerten ihre Freude über diese versöhnliche Sprache des Führers der Tories des Unterhauses; und nach einiger weitem Diskussion vertagte sich das Haus.

— In der Oberhaus-sitzung vom 28. fiel der Ultratony Carl Roden, nach einiger Diskussion, mit seinem Antrag auf Vertagung der Berathung der irischen Armenbill über 6 Monate, d. h. also deren Verwerfung, durch, indem nur 4 Stimmen sich für, 101 aber gegen seinen Antrag erklärten; worauf dann in der Detailberathung der gedachten Bill fortgefahren und bis zum Art. 41 geschritten wurde.

— Letzte Woche sank, keine 50 (engl.) Meilen von London, das Thermometer einige Grade [Fahrenheit] unter dem Gefrierpunkt. (Sun.)

— Als ein Beweis von den Fortschritten der „Kunst“ der Gemüsegärtnerie hierzulande verdient u. a. angeführt zu werden, daß am letzten Samstag ein Gebund von 110 Stück Spargeln auf den Coventgardenmarkt gebracht wurde, das 28 Pfd. wog; es wurde für die königl. Tafel um 30 Sch. [18 fl.] gekauft. (Herald.)

London, 30. Mai. Oberhaus und Unterhaus hielten heute keine Sitzung (im Unterhause hatten sich nur 27 Mitglieder, eine gesetzlich nicht hinreichende Zahl, eingefunden gehabt) wegen — der Pferdebewettrennen zu Exjoni, indem, wie gewöhnlich oder herkömmlich, die Interessen des Landes dem Interesse des Nationalvergnügens weichen mußten.

— Folgendes ist in der Kürze der Plan Sir R. Peel's, wie er ihn in der gestrigen Unterhaus-sitzung in Bezug auf das irische Gemeindefreunds entwickelte: Er und seine Meinungsfreunde sind bereit, zur Einführung von freigewählten Gemeindebehörden in 11 Städten von Irland, von denen jede 15,000 Einw. oder darüber enthält, unter den [hier des beschränkten Raums wegen nur im äußersten Umriß anzugehenden] nachstehenden Bedingungen zuzustimmen: 1) daß die Gemeindebehörden durch 10 Pf. St. Haushaber, deren Eigenschaft als solche sicher ermittelt seyn muß, gewählt werden; 2) daß diese Gemeindebehörden keine Gewalt über die Ausübung der Justiz durch Anstellung der Sheriffs oder der Recorders, welche der Regierung vorbehalten bleiben soll, haben; 3) daß diese Gemeindebehörden keine Verfügung über irgend eine Polizeimacht haben, da die Disposition über eine solche der Regierung verbleiben soll; 4) daß den Gemeindebehörden die Verwaltung des Gemeindevermögens nur unter der Kontrolle oder Abhör eines Rechnungshofes, welche über die vorgeschriebene oder gehörige Verwendung jenes Vermögens zu wachen hat, zustehet; 5) daß Straßengelder, Octrois u. dgl., wo

sie nicht zur Bezahlung der städtischen Schulden verpfändet sind, abgeschafft werden; 6) daß die Leitung und Aufsichtigung des Milde-Stiftungen-Wesens, bis zu anderer Ordnung durch's Parlament, in jetziger Weise verbleibe, der Lord-Kanzler [Justiz- und Kult-Minister] aber inzwischen sich ergebende Stellen-Erledigungen besetze. — Sir R. Peel und seine Partei sind ferner willig, auch kleineren Städten Irlands, insofern in solchen die Mehrheit der Einwohner es begehrt, diese Gemeindeverfassung zukommen zu lassen. Alles aber nur unter dem unwandelbaren und ausdrücklichen Vorbehalt und Bedingniß, daß (Seitens der Regierung) die Schlichtung und Ordnung der irischen Zehntenfrage auf eine Weise geschehe, welche das Interesse und das Eigenthum der protestantischen Kirche heil und sicher stelle und erhalte. (Times.) — Der whigistische oder ministerielle „Courier“ zeigt sich ziemlich zufrieden mit dem Vorschlage und Willen Sir R. Peel's, und sieht darin wenigstens einen Fortschritt der Gemäßigten der konservativen Partei zu dem von den Ministern angestrebten großen Ziel der Rechtsbefriedigung Irlands.

— Die Taglioni ist in London eingetroffen, um, nach ihrem kürzlich mit dem Unternehmer der italienischen Oper, Laporte, zu Stande gekommenen Vertrag, in einer Reihe Balletrollen aufzutreten.

— Das „Chronicle“ will wissen, es sey im Werke, den polnischen Flüchtlingen, die sich zu Portsea befinden, die bisherige Geldunterstützung Seitens der Regierung nicht länger zukommen zu lassen. Den Grund dieser Maßregel gibt das „Chronicle“ nicht an.

— Nach offiziellen Ausweisen fahren jeden Tag 1,476 Dilligencen (stage-coaches, mail-coaches) von London in die Provinzen ab. (Herald.)

○ London, 30. Mai. Seit einigen Tagen scheinen die Arbeiten in den Fabriken wieder zuzunehmen. Die Verbesserung in den nordamerikanischen Finanz- u. Handelszuständen mußte bald fühlbar werden. Das verlorene Vertrauen stellt sich von selbst wieder ein. Manchester und Leeds haben vollauf zu thun. — Unser Hauptträdikaler, Hr. Roebuck, scheint einmal zur Besinnung zu kommen; er schlägt viele Einladungen seiner Partei aus. Die gewisse Majorität der Whigs im Parlament läßt für den Augenblick der Minorität in und außer dem Parlament wenig Hoffnung, ihre Pläne auszuführen. Es sollen die Redekräfte auf bessere Zeiten aufbewahrt bleiben. Vor der Hand sind die Ultraradikalen darauf bedacht, Hr. Roebuck, im Falle einer erledigt werdenden Repräsentantenstelle, wieder in's Parlament zu bringen. — Der franz. Gen. Lieut. Flahault, der eine Engländerin zur Frau hat, ist vom United Service Club zum Mitglied erwählt worden. — Die Toryblätter jammern, daß der 19. Jahrestag der Restauration Karls II. nicht mit der sonstigen Feierlichkeit begangen worden sey. — Nun wird man bald die Fahrt nach Indien um das Vorgebirg der guten Hoffnung mit Dampfbooten machen. Der gelungene Versuch mit dem „Sirius“ und „Great Western“, welche das atlantische

Meer mit so vielem Glück durchzuführen, muntert dazu auf. Das Unternehmen dürfte bald in's Werk gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der vom Handelsminister in der gestrigen Deputirtenkammer Sitzung vorgelegte Gesetzentwurf betraf die, Hr. Cockerill u. Komp. zu ertheilende, Bewilligung zum Bau einer Eisenbahn von Calais nach Lille und Et. Omer. — In derselben Sitzung votirte die Kammer den Gesetzentwurf wegen der zur Feier der Juliusfeste d. J. beehrten 200,000 Fr. und schritt sodann zur Diskussion des Gesetzentwurfs über die Binnenschiffahrt.

— Der Handelsminister hat durch ein Umlaufschreiben den Präfekten zu wissen gethan, daß sie jedesmal, wenn ein neuer landwirthschaftlicher Verein errichtet sey und eine hinlängliche solide Organisation habe, um Dauer zu versprechen, sich beeilen sollen, eine Geldbeihilfe aus dem Fonds zu bewilligen, welche durch das Staatsbudget „für Aufmunterung des Ackerbaues“ angewiesen sind.

— Der König der Franzosen hat dem Clot Bey, Direktor des Sanitätswesens in Aegypten, das Ehrenlegionskreuz, in ehrender Anerkennung der von ihm bei dem letzten Ausbruch der Pest in jenem Lande bewiesenen ärztlichen Kunst und Beharrlichkeit, verliehen.

— Die Einzahlungen in die pariser Sparkassen, im verfloffenen Monat Mai, beliefen sich auf 2,292,741 Fr. und wurden durch 16,139 Einleger, worunter 2,345 neue, geleistet; zurückgenommen wurden im gleichen Termin 1,494,008 Fr.

— Charlet, der berühmte Maler, ist zum Offizier der Ehrenlegion befördert worden.

— Der Preis eines vierpfündigen Laibs Brod, erster Qualität, ist polizeilich auf 13½ Sous, für die erste Hälfte dieses Monats, festgesetzt worden.

○ Paris, 1. Juni. Bergangene Nacht kam, so schreibt heute ein Oppositionsblatt, ein Gilbote von Neuilly nach Paris, der den Minister des Innern, des Kriegs und den Platzkommandanten aufwecken ließ. Diese hohen Staatsbeamten begaben sich um halb 3 Uhr früh nach seiner Residenz des Königs. Man glaubt, es seyen wichtige Nachrichten von Belgien eingelaufen. Um 7 Uhr wurde ein Agent des Hrn. v. Montalivet dem Präfekten nach Lille zugesandt. Ein Adjutant des Kriegsministers ging nach Brüssel ab.

Spanien.

— Madrid, 24. Mai. Von Mnagorri werde, heißt es, in den Cortes bald die Rede seyn; die Regierung rechnet viel auf das Talent dieses „praktischen“ Mannes (eine Seltenheit hier zu Lande). Ueber den Anleihevorschlag des Hrn. Garcia hat die Kommission ihren Bericht noch nicht abgestattet. Uebermorgen beginnt in der Deputirtenkammer die Debatte über die Zehntenerhebung. Es herrscht über diesen Punkt viele Uneinigkeit. Das Kapitel von Sevilla hat der Königin eine Bittschrift einreichen lassen, damit das Prinzip beibehalten würde. Heute war Sitzung in der Deputirtenkammer, allein es stellte sich kaum die erforderliche Zahl Mitglieder ein. Es wurde eine Vor-

Stellung der segovier Provinzialdeputation abgelesen, welche die Unmöglichkeit darlegt, die außerordentlichen Steuern zu entrichten. — Unsere Börse ist wieder ziemlich flau. Auch bilden sich durch die Menge von Anlebensanträgen Parteien.

= Saragossa, 26. Mai. Den 24. stand der Oberbefehlshaber Spartero mit seiner Heeresabtheilung zu Montalban; die Brigade Rogues hat gestern dieselbe Richtung genommen. Es ist von einer neuen Bewegung der Carlisten gegen Verdun die Rede. Merino und Basilio stießen den 17. im Dorfe Yesa zusammen. Cabrera ist aus Morella gezogen, um, wie es heißt, Binaroz und Amposta zu belagern. Den 18. weilte er in dem Valle de Uro, mit dem Transport des Geschüzes beschäftigt. Forcabell stand an diesem Tage mit 4 Bataillonen zu Castelnovo unter Segorbe.

= Bayonne, 28. Mai. Die heute eingetroffenen direkten Berichte aus dem königl. Hauptquartier Estella gehen bis auf den 25. Abends. Ordnung und Ruhe herrschen in der Residenz. Da der Hauptmann Don Manuel Urra den 22. seinen Tags zuvor bewiesenen Ungehorsam wiederholte, wurde er an dem Orte, wo er sich so schuldig gezeigt, bestraft. Bald wäre er von seinen Soldaten selbst getödtet worden. Urra ist kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. Das 1ste, 2te, 3te, 5te, 6te, 8te und 12te Bataillon, so wie die 1ste navarreser Schwadron waren Zeuge der Urtheilsvollziehung. Das Bataillon stellte das Viket Soldaten, welches den Verurtheilten erschoss. Bald zogen alle Bataillone vor Don Carlos vorbei und marschirten gegen die feindliche Linie. Die Division des Don Pablo Sanz gegen Schaurt, um über den Arga zu setzen. — In dem „Buletin von Navarra“ vom 22. liest man, daß zu Dnnate ein Aufstand gegen die Djalateros statt gefunden. Blut ist geflossen. Uebrigens ereignete sich ein Aehnliches zu Lezaun in Navarra.

Portugal.

Englische Blätter haben Nachrichten aus Lissabon bis zum 23. Mai. Dem dortigen brit. Gesandten, Lord Howard de Walden, ist es gelungen, den Abschluß des Vertrags bezüglich des Sklavenhandels, wonach das unbeschränkte Recht der Durchsichung von jenes Handels verdächtigen, Schiffen eingeräumt, jedoch auf den Fall unnützen oder nicht notwendigen Anhaltens portugiesischer Fahrzeuge sehr strenge Entschädigungs- oder Genugthuungsbedingungen stipulirt sind. Der „Courier“, der diese Nachricht bringt, meint übrigens, recht wirksam könnten alle diese Verträge nur dann werden, wenn die portug. Regierung ihre Beamten, die jenem schändlichen Handel vielfach Vorschub leisteten, sorgfältiger und redlicher auswähle. — Remechido, der Miguellist, und seine Bande drangsalen die Regierung, die ihrer immer noch nicht hat Meister werden können, fortwährend. — Wahrscheinlich als eine Art Kriegslist und um gegenseitigen Argwohn unter den Betheiligten zu erregen, war unlängst von Miguellistenbanden die Tante der Königin, Donna Isabella Maria, zur Regentin des Königreichs Namens Don Miguels

ausgerufen worden, und hatte daraufhin von der Regierung die, von ihr augenblicks befolgte, Weisung erhalten, sich von ihrem gegenwärtigen Aufenthalte Samora nach Lissabon zu versetzen.

Türkei.

* Konstantinopel, 14. Mai. Mitteltst des letzten toscanischen Dampfschiffes traf aus Alerandrien die Nachricht vom 28. April ein, daß der Bizkönig, welcher mit dem letzten Tribut, den er der Pforte schuldet, noch im Rückstand ist, auf dringendes Einschreiten des Konsuls von England und Frankreich sich bereit erklärte, unverzüglich diese Schuld zu entrichten. Er hatte bereits den griechischen Konsul, Tostiza, der mit dem Finanzminister, Boghos Bey, dem Bizkönig entgegen reisen mußte, Aufträge gegeben, die eine nahe Erfüllung seines gegebenen Wortes erwarten lassen. Diese Nachricht hat hier viele Beruhigung in Hinsicht der feindlichen Entwürfe dieses Fürsten erzeugt, da er doch sicher den Tribut nicht mehr entrichten würde, wenn er angriffsweise zu Werk gehen wollte. Er soll den Vorschlag Tostizas, ein Anleihen zu machen, seinem Divan vorgelegt haben. — Die Herabsetzung des Zolles auf Getreide scheint durch den russischen Konsul in Alerandrien vorzüglich betrieben worden zu seyn. Seitdem herrscht Ueberfluß an Lebensmitteln in Aegypten. — Reschid Pascha beschäftigt sich ernstlich mit dem Plane der Einführung eines firen Gehalts der öffentlichen Beamten. In drei Staatsrathssitzungen wurde diese Frage debattirt und die vorgeschlagene Basis angenommen, allein in den entferntesten Provinzen wird es wohl schwerlich vor der Hand auszuführen seyn. — Der Sultan hat das schöne Dampfschiff „Phentien“, das aus Marseille kam, gekauft. — Der kais. russische Geschäftsträger, v. Ruckmann, hat eine Urlaubreise nach Bucharest angetreten, man vermuthet, um den dortigen Verhandlungen der Landesversammlung, welche der Hospodar zusammenberufen hatte, beizuwohnen. — Vom 16. Offiziellen Nachrichten aus dem Lager am Taurus vom 8. d. zufolge waren die Drusen fortwährend in einem Insurrektionszustande, allein Soliman Pascha hielt alle Zugänge zu den Bergen besetzt, um die Verbindung unter den Syrern abzuschneiden. Zwar war eine neue Schilderhebung in Harbajo und Beltam bei Damaskus durch den Verrath des Drusenfürsten unterdrückt worden, allein es ist sicher, daß der Distrikt Hauran gegen 15,000 bewaffnete Insurgenten zählt. Ibrahim Pascha, immer kränklich, verweilt in Aleppo und scheint eine Invasion der ottomanischen Truppen zu fürchten. — Nach dem nun bekannten Befehle wegen Firirung des Gehalts der Beamten enthält der Bain Bekil, Präsident des Ministerraths, monatlich 90,000, und die drei ersten Minister 75,000 Piafter per Monat. — Die große Flotte, mit der sich der Sultan nach den Inseln einschiffen wird und welche 40 Segel stark im Hafen erschien, hat die seltsamsten Gerüchte unter dem Volke erregt. Es gibt eine nicht geringe Zahl Moslims, welche glauben, daß die ganze Flotte nach den Küsten Syriens bestimmt sey. Gewiß ist, daß sie reichlich mit Lebensmitteln und Provisonen aller Art ver-

sehen ist, und daß seit dem Brande von Navarin keine ähnliche Flotte mehr im Meer erblickt wurde. Der kais. russ. Minister, v. Butenies, wird im Juni zurück erwartet. Der bisherige Geschäftsträger, Hr. v. Ruffmann, vermählt sich mit einer reichen Erbin eines Bojaren in Bukarest. Der hiesige Geschäftsträger des Fürsten. Gylka Aristarki, hat sich mit einem Ferman des Sultans nach Bukarest begeben, nach welchem die Bojaren mit einer Opposition zurecht gewiesen sind. Ramif Pascha hat außer seiner Stelle als Staatsrath auch die eines Generalinspektors der Lazarethe und der zu errichtenden Quarantäneanstalten angenommen. Man freut sich, daß dieser energische Staatsmann an der Spitze dieser heilsamsten Reformen im Sanitätswesen gestellt wurde. Der hiesige Gesundheitszustand ist übrigens beruhigend. — In der Gegend von Smyrna ist die Pest neuerdings ausgebrochen.

Vereinigte Staaten.

Philadelphia, 1. Mai. Auch in Baltimore ist die nun beendigte Wahl gegen von Buren's Partei ausgefallen; dort ist nämlich Kennedy, ein entschiedener Whig, mit einer Mehrheit von 620 Stimmen, an des verstorbenen McKinn Stelle, in den Kongreß gewählt worden. Uebrigens ist Baltimore nie ein Sitz des Demokratismus gewesen. Der Kongreß beschäftigt sich jetzt mit der Beratung über den Bericht der Duellkommission, da durch den Fall, der sich neulich gleichsam unter ihren Augen ereignet hat, die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung auf diesen Gegenstand gelenkt ist. (Morning Chronicle.)

— Die Kölner Ztg. sagt, mit besonderer Bezugnahme auf die eingeleitete unmittelbare Seeschiffahrt von Köln nach London: In Newyork zweifelt man nicht, künftig in 10 bis 12 Tagen das atlantische Meer überschiffen zu können. — Zwei Tage hierzu für die direkte Fahrt von Köln nach England oder Havre — vierzehn Tage von Köln nach Newyork!

Staatspapiere.

Wien, 28. Mai. 5prozent. Metalliques 106½; 4prozent. 101¼; 3prozent. 82½; 2prozent. —; Bankaktien 1452; Nordbahn 110½; Mail. C. B. 108¼; 1834er Loose —; Raaber C. B. —.

Paris, 1. Juni. 5prozent. konsol. 109 Fr. 70 Ct. 4prozent. — Fr. — Cent.; 4½prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 81 Fr. 45 Ct. Bankaktien 2720. —. Kanalaktien 1225. —. Röm. Anleihe 101½; belg. —; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1012 Fr. 50 Ct. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 837 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer 690 Fr. — Ct.; Ceter do. — Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausen do. 600 Fr. — Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pecq) — Fr. — Ct.

Frankfurt am Main, den 2. Juni.
Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	Fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	54½
Randbanknoten	• • •	5	37
20 Frankenstücke	• • •	9	34
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	21½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	33
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Raafot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2 Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7½ U.	273. 9,62.	12,7 Gr. ü. 0.	SO	ziemlich heiter
M. 3 U.	273. 8,82.	14,6 Gr. ü. 0.	WSW	trüb, Regen
N. 11½ U.	273. 8,42.	11,6 Gr. ü. 0.	SW	ebenjo
3. Juni				
M. 7 U.	273. 9,22.	12,2 Gr. ü. 0.	SW	trüb
M. 3 U.	273. 9,32.	16,8 Gr. ü. 0.	WSW	heiter
N. 11 U.	273. 9,22.	9,4 Gr. ü. 0.	W	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 5. Juni: Der Oheim, Schauspiel in 5 Aufzügen. Hr. Weymar: Doktor Löwe, zur dritten Gastrolle.

Donnerstag, den 7. Juni: Keine Vorstellung.

Freitag, den 8. Juni (zum ersten Male): Graf Dry, Oper in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, Musik von Rossini.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.) Mittwoch, den 6. d. M., Musik von 5 bis 7 Uhr, Tanzunterhaltung von 7 bis 9 Uhr.

Karlsruhe, den 4. Juni 1838.

Der Vorstand.

Karlsruhe. (Empfehlung.)

Unterzeichneter empfiehlt sich bei gegenwärtiger Messe mit allen Sorten feinsten Südfrüchten, italienischen, französischen u. spanischen Produkten, catalonischen Korbstopfer, Drangeblathwasser, feinstem Olivenöl, Tafelessig, allen Sorten feinsten Liqueuren und

fremden Weinen, so wie auch ächter mailänder Gesundheitschokolade ohne alles Gewürz und Beimischungen, bloß von feinstem Cacao, welche sich durch Güte und Rechtheit vor allen übrigen deutschen Fabrikaten auszeichnet, so wie türiner Chokolade mit Vanille, zu den billigsten Preisen.

Jakob Giani,
in der neuen Waldstraße.



Durlach. (Gast- und Badhausversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Badwirth Weiffinger's Wittwe, wird, der Erbvertheilung wegen,

Dienstag, den 5. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

das Gast- und Badhaus zum Amalienbad, wie es in Nr. 117, 125 u. 135 der Karlsruher Zeitung ausgeschrieben, zum dritten und letzten Male auf hiesigem Rathhause versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 28. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Für.

vdt. Ch. Rau.



Stein. (Holzversteigerung.) Die Gemeinde Stein ist Willens,

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,

15 Stück vorzüglich zu Holländer taugliche, tod. u. liegende Eichen gegen baare Zahlung zu versteigern. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr in dem sogenannten neuen Salzenwald.

Stein, den 26. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Braun.



Schöllbrunn, Amts Ettligen. (Bau-, Ruß- und Holländerholz-Versteigerung.) Aus diesseitigem Gemeindefeld werden

Montag, den 11. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

50 Stück eichene Schäflöge, zu Bau-, Ruß- und Holländerholz tauglich, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt. Die Zusammenkunft ist im hiesigen Rathhaus.

Schöllbrunn, den 28. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Weißhaupt.

Karlsruhe. (Jagdverpachtung.) Bis Montag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden zu Ettligen auf dem Rathhaus nachbenannte, demnächst pachtlos werdende Domänenjagden auf weitere 9 und 12 Jahre öffentlich verpachtet werden, als:

- 1) Die Jagd auf der reichenbacher Gemarkung,
- 2) " " " ehenrother " "
- 3) " " " schöllbrunner " "
- 4) " " " burbacher " "
- 5) " " " völkersbacher, freischheimer und mittelberger Gemarkung;

wozu wir die Steigerer unter dem Bemerken hiermit einladen, daß

- 1) ausländische Pächter einen annehmbaren inländischen Bürgen zu stellen haben;
- 2) daß keine Nachgebote angenommen werden;

3) Landleute und Handwerker nur dann zur Steigerung zugelassen werden, wenn sie durch ein amtliches Zeugniß nachweisen, daß durch Uebnahme des Jagdpachts weder ein Nachtheil für ihre Familie, noch für das öffentliche Wohl zu befürchten ist, und daß

4) die weiteren Pachtbedingungen bei der Bezirksforstrei Ettligen und Mittelberg, so wie in diesseitiger Kanzlei täglich eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 1. Juni 1838.

Groß. bad. Forstamt Ettligen.
Fischer.

Nr. 16,829. Bähl. (Diebstahl.) Am 13. d. M., Nachts, wurden der Franz Herz Wittwe von Neusag mittelst Einsteigens in ihre Behausung unten verzeichnete Gegenstände entwendet; was anmit, Behufs der Fahndung auf das Entwendete u. den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, öffentlich bekannt gemacht wird.

Verzeichniß der entwendeten Effekten.

- 1) 12 hänsene Weißhemden;
 - 2) 4 " Tischtücher;
 - 3) 3 rothgestreifte kölschene Bettzichen;
 - 4) 1 blaugestreifte " "
 - 5) 1 Serviette;
- diese sämtlichen Effekten sind mit rothem Faden mit T. B. gezeichnet;
- 6) 30 Ellen hänsenes Tuch und
 - 7) 1 Pfund Zwirn.

Bähl, den 21. Mai 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.
Kuenzer.

Nr. 7,023. Weinheim. (Schuldenliquidation.) Die Johann Beutel'schen Eheleute von Weinheim sind gefonnen, nach Nordamerika auszuwandern, und haben hierzu von hoher Regierung die Erlaubniß erhalten. Es werden daher alle diejenigen, die an die gedachten Johann Beutel'schen Eheleute irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche um so gewisser in der auf

Dienstag, den 12. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf der diesseitigen Kanzlei anberaumten Liquidationstagsfahrt anzumelden und zu begründen, als man ihnen im Unterlassungsfall später von diesseits nicht mehr hierzu verhelfen kann.

Weinheim, den 29. Mai 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.
Beck.



**Zigarren und
Rauchtabak.**



S. Cassel aus Köln

bezieht dieses Jahr zum ersten Male die hiesige Messe mit allen Sorten ächter bremer und havanna Zigarren, so wie auch mit feinen niederländischen Rauchtabaken zu den billigsten Preisen, womit er sich einem hohen Adel und respekt. Publikum auf's gekostsamste empfiehlt. Sein Lager ist Marktsalte oben an der Ecke Nr. 66.



Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Eine hiesige Familie sucht zur Aufsicht zweier erwachsener Kinder ein Frauenzimmer von guter Erziehung und gestittetem Betragen, welches zugleich im Nähen, Bügeln, Kleidermachen und sonstigen häuslichen Arbeiten erfahren ist.

Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

Beachtenswerthe Anzeige

des
Kravattenfabrikanten Alexander Sachs aus Berlin.

In Berücksichtigung des erfreulichen bedeutenden Absatzes, dessen sich unser Geschäftsführer seit längerer Zeit in ganz Süddeutschland, so wie besonders auch hier zu erfreuen hatte, sah ich mich, obgleich ich auf einer andern, äußerst wichtigen Reise im Begriff stand, veranlaßt, diese Messe selbst mit einem noch nie hier so großartigen Sortiment Lager aus den allerneuesten, vorzüglichsten Stoffen vorzufertigen, unangirten und höchst angenehm sitzenden **Kravatten, Schlips à la Paris, Shawls, feinsten Chemisetten und Kräusen** zu beziehen.

Damit sich auch diesmal unsere allerhöchsten verehrten Abnehmer in dieser Residenz, so wie überhaupt alle resp. Herren von der Wahrheit dieser Anpreisung näher überzeugen können, sind wir auf Verlangen gerne bereit, die gewünschten Kravatten u. s. w. zum Anversuchen und zur Ansicht unentgeltlich nach der Behausung zu schicken, und dürfen wir uns sodann wohl mit der gewissen Ueberzeugung schmeicheln, daß sich ein Jeder schon durch den **höchst auffallend billigen Preis** sich mit mehreren versehen wird, um so mehr, als wir wegen Geschäftsreisen in den norddeutschen Staaten künftige Messe hier nicht beziehen können.

Bericht des Vereins für Kultur und Gewerbe der Residenzstadt Berlin, den 7. Juni 1837.

Die Firma J. P. Goldschmidt & Sohn

Künftig erst in Berlin (Klosterstraße Nr. 1) hat ihren weit verbreiteten, besonders auf Meßplätzen anerkannten Ruf auch hier auf die Ehrenvollste bewährt. Ihr Fabrikat besteht in **chemisch-elastischen Streichriemen**, wodurch die stumpfsten Rasierer- und Federmesser der höchste Grad von Schärfe ertheilt wird, und behauptet hinsichtlich der Qualität und Dauer den höchsten Grad.

Diese nun auch in neuester Zeit sowohl in England, als auch in Frankreich für die besten anerkannten Streichriemen werden zu den festen Fabrikpreisen von 1 fl. 20 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl. abgegeben.

Recht englische Rasier- und Federmesser von Johnson und Elliot in London offeriren wir als etwas ganz Vorzügliches.

Unser Stand befindet sich auf der Marktsseite, Nr. 97 B, und ist an der früheren Firma: „Sachs u. Sohn aus Berlin“, zu erkennen.



Karlsruhe. (Wes-Anzeige.)

Gebrüder Becker,

Leinwandfabrikanten,
aus **Derlinghausen bei Bielefeld,**

empfehlen sich wieder bestens zur gegenwärtigen Messe mit ihrem wohlfortirten Lager in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breiter holländischer und bielefelder Leinwand, so wie auch mit Gebild und Taschentüchern; sie verprechen reelle Bedienung und billige Preise. Ihre Bude ist, wie gewöhnlich, in der Reihe dem Markt zu.

**Karlsruhe. (Logisveränderung und Empfehlung.)**

Da ich nun mein neuerkauftes und zu meinem Geschäft besonders eingerichtetes Haus Nr. 20 am Ende der Adler- und Jähringerstraße bezogen habe, so ermannte ich nicht, hiermit wiederholt in Erinnerung zu bringen, daß mein

Möbelmagazin

stets mit allem, was zu einer vollständigen Einrichtung in folgenden Gegenständen verlangt werden sollte, versehen ist, nämlich: Mainzer und hiesigen Möbeln von allen Gattungen, sowohl europäischen, als fremden Holzarten, u. a. Sekretäre, gepolsterte und ungepolsterte Kanapés, Fauteuils und Sessel, Kommode, Tische aller Art und was dahin einschlägt, Fensterrouleaux von gedruckter und gemalter Leinwand.

Mein Lager von Spiegelgläsern, feinsten Tafelgläsern zu Kupferstichen etc., allen Sorten gefertigten Spiegeln in reich und einfach vergoldeten, so wie auch in Rahmen von den schönsten Holzarten, von allen Gattungen von Kronleuchtern und Hängelampen wird, wie bisher, stets mit dem Geschmackvollsten versehen seyn.

A. Bilger,
Hofvergold.



Rastatt. (Chaise- und Pferde-
versteigerung.) Donnerstag, den 7.
Juni d. J. Morgens 9 Uhr, werden aus
der Verlassenschaft des Nagelschmieds Franz
Meyer dahier in dessen Wohnhaus eine gut unterhaltene, moderne
4spaltige Chaise, 2 gute, brauchbare Pferde nebst Geschirre, ein brauchbarer
Reiterwagen, ein Pflug und Egge öffentlich gegen baare Zahlung
versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Nr. 4102. Riedlingsbergen. (Weinversteigerung.)
Bei diesseitiger Domänenverwaltung werden

Montag, den 11. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
47 Ohm 1835r Wein,
100 = 1836r = desgleichen
2 = Pf., auch
ein Quantum Weinstein und F. ob
dem Verkaufe in öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und dazu die
Kaufliebhaber hierdurch einladen.
Riedlingsbergen, den 24. Mai 1838.
Bartholmeh.

Verleger und Drucker: P. h. Medler.